

Stark für Reinickendorf!

Kommunales Wahlprogramm
der SPD Reinickendorf 2006 - 2011

Inhalt

Vorwort	S. 3
Jugend, Schule, Bildung und Sport – Fundamente der Zukunft	S. 4
Soziale Dienste, Seniorenpolitik und Gesundheitswesen solidarisch gestalten	S. 5
Wirtschaft und Arbeit in Reinickendorf stärken	S. 6
Stadtentwicklung Hand in Hand mit den Bürgern	S. 7
Verkehrsplanung mit Augenmaß	S. 7
Umwelt- und Naturschutz durchsetzen – Grünflächen erhalten	S. 8
Kulturarbeit und außerschulische Bildung sichern und ausbauen	S. 9
Haushalt und Verwaltung effizient und bürgernah organisieren	S. 10
Unser Team - Stark für Reinickendorf	S. 11

Liebe Reinickendorferinnen und Reinickendorfer!

Seit der letzten Abgeordnetenhauswahl 2001 hat der SPD-geführte Senat einen Mentalitätswechsel in Berlin herbeigeführt: Bildung, Kinderbetreuung und Jugendarbeit haben Vorrang. Gesetze für eine stärkere Bürgerbeteiligung wurden beschlossen. Maßnahmen für soziale Stabilität in dicht besiedelten Wohngebieten sind Mittelpunkt der Stadtentwicklung. In Reinickendorf wurde diese Politik lange blockiert und erst auf unser Drängen umgesetzt.

- Die sozialdemokratischen Mitglieder des Bezirksamtes haben ihre Zuständigkeitsbereiche leistungsfähig weiterentwickelt. So wurden die Kindertagesstätten, die Jugendarbeit und die Familienhilfe gezielt umstrukturiert. Es gilt, die Möglichkeiten des neuen Schulgesetzes konsequent für eine noch bessere Zusammenarbeit von Jugend und Schule zu nutzen. Die außerschulische Bildung und die Kultur wurden zukunftssicher gestaltet.
- Gerade in den dicht besiedelten Wohngebieten wie dem Märkischen Viertel, Tegel-Süd, Reinickendorf West und Reinickendorf Ost nehmen die sozialen Probleme zu. Ich setze mich weiter dafür ein, dass ein wesentlicher Schwerpunkt unserer Politik für den Bezirk darin besteht, den Menschen in diesen Gebieten gute Lebensverhältnisse und Perspektiven zu bieten.
- Wir stehen dafür, dass unser Bezirk tolerant und weltoffen bleibt. Bürgerschaftliches Engagement muss weiter unterstützt und gefördert werden.

Mit Zuversicht, ohne Illusionen und Schönfärberei will ich Reinickendorf als modernen, bürgernahen, sozial gerechten und weltoffenen Bezirk weiter voran bringen. Dieser Leitgedanke wird meine Richtschnur bleiben.

Der Bezirksbürgermeister muss sich daran messen lassen, ob Worten die entsprechenden Taten folgen. Ich werde stärker als bisher über die Parteigrenzen hinweg das Gesamtinteresse der Bürgerinnen und Bürger berücksichtigen. Und ein Letztes: Starke Stadträte sind gut, ein Bezirksbürgermeister muss aber auch bereit und fähig sein, Ressortegoismus zu überwinden.

Deshalb braucht Reinickendorf die SPD als starke Kraft in der Bezirksverordnetenversammlung (BVV) und einen neuen Bezirksbürgermeister. Dieser Verantwortung stelle ich mich, gemeinsam im Team der SPD Reinickendorf – im Bezirksamt mit meinem Kollegen Dr. Gaudszun, mit den Mitgliedern des Abgeordnetenhauses, den Bezirksverordneten und unserem Bundestagsabgeordneten Detlef Dzembritzki. Wählen Sie am 17. September mit allen drei Stimmen SPD.

Peter Senftleben

Jugend, Schule, Bildung und Sport bleiben Schwerpunkte unserer Kommunalpolitik. Schulen, Kindertagesstätten (KiTas) und Jugendeinrichtungen sind gleichberechtigte Einrichtungen zur Bildung, zur demokratischen Erziehung und zum Erlernen eines solidarischen Miteinanders. Eine besondere Herausforderung ist hierbei, die integrative Kraft von Schulen und Jugendeinrichtungen zu verstärken. In diesem Zusammenhang stehen die Hauptschulen und unser dreigliedriges Schulsystem auf dem Prüfstand. Kinder und Jugendliche müssen bestmöglich gefördert und gefordert werden. Chancengleichheit, optimale Vereinbarung von Familie und Beruf, Integration und die demokratische Beteiligung von Schülerinnen und Schülern, Eltern und Lehrkräften sind Leitlinien unserer Bildungs- und Jugendpolitik.

Diesen Weg hat der von Klaus Wowereit geführte Senat erfolgreich eingeschlagen. Mit der Einführung des fortschrittlichen neuen Schulgesetzes sind Schulen über die Bildung hinaus auch für die Betreuung nach dem Unterricht verantwortlich. Die früher in Horten stattfindende Betreuung wurde in die Schulen verlagert. Auf Betreiben der SPD wurden 100.000 Euro zusätzlich für den Jugendbereich zur Verfügung gestellt und die Mittel für den Schulbereich um 1 Million Euro verstärkt. In frei gewordenen Horten realisieren wir in Kooperation mit Bürgern und freien Trägern moderne Jugendarbeit und Familienförderung. Ein Beispiel ist das neue Familienzentrum in Tegel-Süd. Ein weiteres im Märkischen Viertel soll folgen.

Alle Berliner Grundschulen werden zu verlässlichen Halbtagsgrundschulen umgestaltet. Aus dem Bundesprogramm „Investition Zukunft Bildung und Betreuung“ wurden und werden zahlreiche Umbaumaßnahmen zur Gewährleistung von Ganztagsbetreuung finanziert. Neben zwei regelfinanzierten Schulstationen haben wir zwei so genannte „Schulinseln“ eingerichtet. Im Rahmen des Schul- und Sportstättenanierungsprogramms wurden zahlreiche bezirkliche Schulgebäude, Schulhöfe, Sporthallen und Sportplätze erneuert.

Zur Stabilisierung der Kindertagesstättenlandschaft im Bezirk haben wir ein pädagogisch leistungsfähiges und finanziell tragfähiges Konzept realisiert. Zwei Drittel der bezirklichen KiTas wurden an freie Träger übergeben. Ein Drittel haben wir in einen handlungsfähigen Eigenbetrieb unter Einfluss der öffentlichen Hand überführt. Die Jugendfreizeiteinrichtungen wurden und werden trotz finanzieller Engpässe erhalten. So haben wir für die Jugendeinrichtung Prisma wie versprochen in der Auguste-Viktoria-Allee einen dauerhaften Standort gefunden.

Das Jugendamt ist regionalisiert worden, um ortsnah mit den Einrichtungen im „Kiez“ noch besser zusammenarbeiten zu können.

Diesen Weg werden wir weitergehen:

- Die Finanzmittel aus dem Investitionsprogramm Zukunft Bildung und Betreuung müssen vom Bezirksamt Reinickendorf konsequenter genutzt werden.
- Vor allem in Tegel, Reinickendorf-Ost und im Märkischen Viertel wollen wir zusätzliche gebundene Ganztagschulen schaffen.

- Wir werden uns weiter für die Öffnung eines Einstellungskorridors für Lehrer und Sozialarbeiter einsetzen.
- Das erfolgreiche Konzept der Schulstationen werden wir fortführen und zusätzliche Schulstationen einrichten.
- Wir werden die Zusammenarbeit von Jugendamt, Schulamt und Schulleitungen weiter verstärken, um noch besser reagieren zu können, wenn es um den Schutz vernachlässigter Kinder geht.
- Um durch organisatorische Vernetzung die Möglichkeiten des Kinderschutzes zu verbessern ist der Jugendgesundheitsdienst dem Jugendamt zuzuordnen.
- Die bezirklichen Jugendeinrichtungen werden wir erhalten. Das gilt auch für das Ferienprogramm, insbesondere für sozial schwache Kinder und Jugendliche. Beratungsangebote wie z. B. Schuldnerberatung werden ausgebaut.
- Das Schul- und Sportstättenanierungsprogramm des Senats werden wir weiter nutzen und Reinickendorf noch stärker als bisher davon profitieren lassen.
- Über die schulischen Sportstätten hinaus werden wir uns bemühen, die Angebote für das Schul- und Vereinsschwimmen zu verbessern. So setzen wir uns weiterhin dafür ein, dass das Bad im Märkischen Viertel sowohl den Schulen und Vereinen als auch der Öffentlichkeit zur Verfügung steht. Initiativen für eine Wiederinbetriebnahme des Bades in der Cité Foch werden von uns unterstützt.
- Wir werden mit der Sportarbeitsgemeinschaft kooperieren und die Vereine in ihrer Arbeit gerade für Kinder und Jugendliche unterstützen.

Soziale Dienste, Seniorenpolitik und Gesundheitswesen solidarisch gestalten

Reinickendorf weist eine vergleichsweise ausgewogene Sozialstruktur auf. Doch Arbeitslosigkeit, Existenzängste und soziale Probleme lassen auch unseren Bezirk nicht aus. Auch Gewalt gegen Kinder, Jugendliche und Frauen sowie Fälle von Kindesvernachlässigung sind Anzeichen dafür, dass viele Menschen in diesem Bezirk Hilfe, Beratung und Unterstützung brauchen. Wir stehen dafür, dass das Bezirksamt dieser Aufgabe nachkommt. So haben wir gegen den Widerstand der CDU durchgesetzt, dass im Bezirksamt ein ressortübergreifendes Gesamtkonzept für die dicht besiedelten Wohngebiete im Bezirk erarbeitet wird. Auch wurde auf unsere Hartnäckigkeit hin wieder ein Behindertenbeauftragter im Bezirksamt eingesetzt. Doch besonders die Bezirksgesundheitsdienste wurden bisher nicht ausreichend gestaltet. Auch die Gesundheitsberichterstattung lässt zu wünschen übrig. Besonders bedenklich ist die zunehmende Stigmatisierung von Problemgruppen. Wir werden uns dafür einsetzen, dass keiner außen vor bleibt:

Das Miteinander von Deutschen und Migranten werden wir in Kooperation mit den Wohnungsbaugesellschaften und freien Trägern fördern.

- Wir werden dafür sorgen, dass Menschen mit psychischen und sozialen Problemen in diesem Bezirk geholfen wird. Die Betreuung Obdachloser, insbesondere die Kältehilfe und die Bereitstellung von Notunterkünften, werden wir weiter sicherstellen - zumindest in Kooperation mit Kirchen und freien Trägern, möglichst aber auch wieder mit Maßnahmen des Bezirksamtes.
- Wir werden die Gesundheitsberichterstattung verbessern und auch einen Frauengesundheitsbericht vorlegen.

- Die Seniorenwohn- und Freizeiteinrichtungen des Bezirks werden wir erhalten und baulich wie inhaltlich leistungsfähig und bezahlbar gestalten.
- Ältere Menschen sind aktiv. Wir setzen uns dafür ein, dass sie ihre Lebenserfahrungen und ihre Erfahrungen im Berufsleben, z.B. in Kindertagesstätten, Schulen und in ehrenamtlichen Betreuungsangeboten für Kinder alleinerziehender Eltern, nutzbringend einsetzen können. Das ehrenamtliche Engagement ist für unsere Gesellschaft unverzichtbar.
- Das neue Seniorenmitwirkungsgesetz ist ein Schritt in die richtige Richtung. Wir setzen uns dafür ein, dass das Gesetz umgesetzt wird. Eine gute Mitwirkung der Senioren und Seniorinnen soll erreicht werden, z.B. in der bezirklichen Seniorenvertretung.
- Wir wollen, dass ältere Menschen so lange wie möglich ein selbst bestimmtes Leben führen können.
- Die behindertengerechte Gestaltung öffentlicher Gebäude und Anlagen werden wir weiter voranbringen.

Wirtschaft und Arbeit in Reinickendorf stärken

Wir werden in Reinickendorf ansässige Firmen bestmöglich dabei unterstützen, Produktion und Arbeitsplätze im Bezirk zu halten. Dabei werden wir uns daran orientieren, Wirtschaft, Arbeit, Wohnen und Freizeitwert in Einklang zu bringen. Dieser Interessenausgleich war und ist zentraler Aspekt unserer Arbeit in der Bezirksverordnetenversammlung (BVV) und ihren Ausschüssen sowie vor Ort in den Ortsteilen.

Wir haben erfolgreich darauf geachtet, dass keine unrealistischen Prestigeprojekte im Vordergrund stehen, sondern die gezielte Förderung der Betriebe, Einzelhändler, kleinen Existenzgründer und Arbeitsuchenden. So hat im Jahr 2006 eine Initiative Tegeler Geschäftsleute Fördergelder aus dem Wettbewerb „Mittendrin Berlin“ erhalten, der von der Stadtentwicklungssenatorin in Kooperation mit der Industrie- und Handelskammer gegründet und auf unseren Antrag in der BVV auch in Reinickendorf bekannt gemacht wurde.

Statt überzogener Tourismusprojekte haben wir für Reinickendorf-Besucher gezielt Maßnahmen durchgesetzt, die auch mit Anwohner- und Naturschutzinteressen vereinbar sind, wie z. B. einen Wohnmobilstellplatz am Waidmannsluster Damm und Leitfäden für naturschonenden Wassersport.

Diesen Kurs setzen wir fort:

- Die in Reinickendorf ansässigen Betriebe werden wir nach besten Kräften dabei unterstützen, von unserem Bezirk aus konkurrenzfähig zu arbeiten und ihre Arbeitsplätze hier zu halten. Das gilt beispielsweise für Projekte wie den Ausbau des Borsighafens.
- Wir werden den Einzelhandel in den Nebenzentren weiter unterstützen und darauf hinwirken, dass auch Reinickendorfer Gewerbetreibende sich aussichtsreich am Nebenzentrenwettbewerb „Mittendrin Berlin“ beteiligen können.
- Wir werden Existenzgründungen, die für viele die letzte berufliche Chance sind, unterstützen.

- Die beste Tourismusförderung für Reinickendorf ist die Wahrung des bestehenden Naherholungs- und Freizeitwertes. Dafür werden wir weiterhin geeignete Maßnahmen unterstützen.
- Die Herstellung eines Interessenausgleichs zwischen Betrieben, Einzelhandel und Anwohnern wird weiterhin Grundlage unserer Arbeit in BVV und Bezirksamt sein.

Stadtentwicklung Hand in Hand mit den Bürgern

Städtebaulich sind unterschiedliche Anforderungen in den verschiedenen Siedlungstypen und Ortsteilen zu erfüllen. Besonders in den Großwohnsiedlungen muss eine gute Lebensqualität gesichert werden, um eine ausgewogene Sozialstruktur zu halten. Wir haben uns dafür eingesetzt, dass auch Reinickendorf am Quartiersmanagement-Programm teilnimmt. Die CDU-Mehrheit hat dies jedoch verhindert. Wirtschaftliche Standortanforderungen und stadtentwicklungspolitische Entscheidungen, z. B. zur Schließung des Flughafens Tegel, erfordern tragfähige Konzepte der Politik und Verwaltung auf Landes- und Bezirksebene. Ein Erfolg unserer Politik ist, dass ein übereilter und großspuriger Ausbau der Greenwichpromenade zu Lasten der Anwohner verhindert werden konnte. Wir werden der Stadtentwicklung neue Impulse geben:

- Wir wenden uns gegen den Verkauf der GESOBAU im Märkischen Viertel, weil das die soziale Mischung gefährden würde. Auch einen Teilverkauf von Wohnungen außerhalb der Mieterprivatisierung lehnen wir ab. Eine „Kleinstadt“ wie das Märkische Viertel verkauft man nicht.
- Wir werden in Kooperation mit den Wohnungsbaugesellschaften und freien Trägern weiterhin Maßnahmen zur Wohnumfeldverbesserung, besonders in den Großsiedlungen (Märkisches Viertel, Tegel-Süd, Rollberge usw.) entwickeln.
- In Anlehnung an des „Planwerk Westraum Berlin“ werden wir ein Konzept für die Nachnutzung des Flughafens Tegel erarbeiten. Auch werden wir Entwicklungslinien für das Tegeler Seeufer vom Freizeitpark Malche bis zum Borsighafen im Einvernehmen zwischen Anwohnern und Firmen erstellen.
- Es gilt, die stadtentwicklungspolitischen Potentiale der Nebenzentren (Hermsdorf, Wittenau) stärker zu nutzen.
- Die Bürgerinnen und Bürger werden wir aktiv in geeigneter Form, wie z. B. Foren oder Zukunftswerkstätten, an Planungen beteiligen.

Verkehrsplanung mit Weitsicht und Augenmaß

Rund 250.000 Einwohner in unserem großflächigen Bezirk sind auf gute und sichere Verkehrswege angewiesen – ob mit dem Pkw, öffentlichen Verkehrsmitteln, dem Fahrrad oder zu Fuß. So haben wir in guter Zusammenarbeit mit der BVG Fahrplan- und Linienänderungen sowie Haltestellenverlegungen verwirklicht, zum Beispiel zur Anbindung des Humboldt-Klinikums, der Hallen am Borsigturm und der

Jugendfarm Lübars. Dank unserer Initiative wurde ein „Kiezbus“ für Hermsdorf realisiert.

In Reinickendorf muss dafür gesorgt werden, dass die Ansprüche der Anwohner und die Erfordernisse auswärtiger Besucher bzw. Durchfahrender weitest möglich in Einklang gebracht werden. Unser Ziel ist es, für die Reinickendorfer bestmögliche Mobilität zu ermöglichen sowie gute Zu- und Durchfahrtsmöglichkeiten und Parkraum für Pendler aus anderen Bezirken und dem Brandenburger Umland und für auswärtige Besucher zu gewährleisten (Parkraum, Leitsysteme).

Das wollen wir in den nächsten fünf Jahren erreichen:

- Verschiedene Faktoren wie z. B. die Schaffung von immer mehr Einkaufszentren haben sich auf die Verkehrsströme ausgewirkt. Für verlässliche Planungen muss dies mit geeigneten Maßnahmen (z. B. Gutachten, Zählungen) geprüft werden.
- Gegebenenfalls werden wir die notwendigen Konsequenzen, wie zum Beispiel zur Parkraumbewirtschaftung, ziehen.
- Wir werden auf behindertengerechte Gestaltung der U- und S-Bahnhöfe drängen.
- Die gute ÖPNV-Anbindung Reinickendorfs wollen wir in Kooperation mit der BVG erhalten.
- Mit einer Radwegestrategie für Reinickendorf werden wir Verbesserungen für das Radwegenetz und für die Infrastruktur für Radfahrer im Bezirk anstreben.

Umwelt- und Naturschutz durchsetzen – Grünflächen erhalten

Ein Hauptziel unserer kommunalen Umweltpolitik bleibt es, gesetzliche Grundlagen konsequent durchzusetzen und Vollzugsdefizite weiter abzubauen. Die zuständigen Ämter müssen finanziell und personell angemessen ausgestattet sein, um ihre Ordnungsaufgaben zur Prüfung und Sanierung der Bodenqualität, zum Lärmschutz, zur Luftreinhaltung und zur Kontrolle der Gewässerqualität wahrnehmen zu können. Dabei muss Gestaltungsspielraum bleiben für Maßnahmen zur Umweltbildung. Wir legen Wert auf die Vorbildfunktion der öffentlichen Hand: Die bezirklichen Verantwortungsbereiche sind noch stärker auf umweltpolitische Ziele auszurichten. Dabei setzen wir insbesondere bei landschaftsgestalterischen und wasserbaulichen Maßnahmen auf technik-, energie- und kostensparende Lösungen.

Grünflächen sind unersetzliche Klimaregulatoren zwischen den Siedlungs- und Industrieräumen und Garanten guter Wohnqualität. Die SPD steht für Reinickendorf als „Grüner Norden Berlins“. Ein zentraler Faktor sind die Reinickendorfer Kleingärten, für deren Bestand wir uns auch weiterhin einsetzen. Wir haben eine unverhältnismäßige Bebauung an der Greenwichpromenade verhindert, die Anerkennung des Tegeler Fließtals als besonders schützenswertes Gebiet gemäß der Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie der EU unterstützt und dazu beigetragen, dass die Oberhavel nicht für die Binnenschifffahrt ausgebaut wird. Der Erhalt und die Pflege öffentlicher Grünflächen findet unter zunehmend schwierigeren Bedingungen statt: In Politik, Verwaltung und Bevölkerung sind Umweltbewusstsein und Naturschutz angesichts der Krisen in der Wirtschaft und

auf dem Arbeitsmarkt scheinbar nachrangig. Unsere Überzeugung ist, dass ökonomische, soziale und ökologische Belange im Zusammenhang betrachtet werden müssen. Das ist keine ferne Utopie, sondern kann mit konsequentem Handeln erreicht werden:

- Umwelt- und Naturschutzarbeit wollen wir zusammenfassen. Defizite beim Vollzug umweltrechtlicher Grundlagen werden wir konsequent abbauen.
- Die Pflege öffentlichen Grünlandes muss kommunale Aufgabe bleiben. Ergänzend wollen wir mit einer öffentlichen Institution (Verein, Stiftung usw.) den Bürgern die Möglichkeit geben, an der Wohnumfeldpflege mitzuwirken. Parks und Grünflächen müssen kostenfrei nutzbar bleiben.
- Die Bestandssicherung der Kleingartenkolonien ist für uns unverzichtbar, weil eine Industrieflächenvorhaltung nicht mehr zeitgemäß ist.
- Die Pflege und Bewirtschaftung geschützter Grünflächen werden wir konsequent gemäß den geltenden rechtlichen Rahmenbedingungen und in Kooperation mit dem Brandenburger Umland (z. B. Landkreis Barnim) gewährleisten.
- Wir werden weiterhin Umweltbewusstsein mit Bildungsmaßnahmen, verbraucherorientierten Informationen und Veranstaltungen schärfen (z. B. Durchführung des Umwelttages, Vergabe des Umweltpreises).
- Wir werden den dörflichen Charakter des Dorfes Lübars sichern, indem wir Bestrebungen nach Öffnung des Alten Bernauer Heerweges und der Wittenauer Straße von Lübars nach Pankow weiter ablehnen.

Kulturarbeit und außerschulische Bildung sichern und ausbauen

Kulturarbeit und außerschulische Bildung sind als so genannte freiwillige Leistungen stärkerem Druck ausgesetzt als gesetzliche Pflichtaufgaben. Sozialdemokraten haben im Land und im Bezirk für die Sicherung dieser Bereiche gesorgt.

Die SPD-geführte Koalition hat die außerschulische Bildung von Volkshochschule und Musikschule mit der Verankerung im neuen Schulgesetz erheblich aufgewertet. In Reinickendorf wurden Volkshochschule, Musikschule und Bibliotheken als wichtige Komponenten des kommunalen Bildungsangebotes unter sozialdemokratischer Leitung zukunftssicher gestaltet. So wurden die Voraussetzungen geschaffen, dass die Musikschule mit eigener Leitung und unter Einführung eines Qualitätsmanagements auch gegenüber privaten Anbietern konkurrenzfähig bleibt. Eine klare Organisationsstruktur, Qualitätsmanagement und Zertifizierungen werden auch in der nächsten Legislaturperiode diese wichtigen, vielfältigen Bildungsangebote sichern.

Kunstamt und Veranstaltungsmanagement wurden neu aufgestellt. Nach Ausgliederung der Musiksparte wurde die Arbeit des Kunstamtes auf die Schwerpunkte Bildende Kunst und Regionalgeschichte gelegt. In Kooperation mit privaten Veranstaltern, Ateliers und Sammlern wurden zahlreiche Kunstausstellungen, thematisch auf den Bezirk bezogene Expositionen und Symposien sowie Musikveranstaltungen durchgeführt. Dadurch ist es gelungen, ein

breites und innovatives Programm in den Bereichen Bildende Kunst und Regionalgeschichte sowie der klassischen Musik auch bei knappen Kassen zukunftsicher zu ermöglichen. Gegen heftige Widerstände im Bezirksamt wurde die Graphothek in ihrem Bestand gesichert und am neuen Standort in der Bibliothek im Fontanehaus etabliert.

Der Medienetat der Bibliotheken wurde trotz der schwierigen Haushaltsbedingungen wieder erhöht, damit das Angebot attraktiv bleibt. Die leider notwendige Schließung der Stadtteilbibliothek in Hermsdorf wird mit längeren Öffnungszeiten der Humboldtbibliothek und dem Einsatz des Bibliotheksbusses kompensiert. Diesen Weg erfolgreicher Kulturpolitik gehen wir weiter:

- Die kulturellen Einrichtungen des Bezirks werden wir erhalten. Bemühungen für eine langfristig tragfähige Lösung des Kulturstandortes Centre Bagatelle in Frohnau werden wir unterstützen.
- Die Förderung dezentraler Kulturarbeit wird fortgesetzt.
- Auch in Zukunft werden Kunstamt und Veranstaltungsmanagement Kulturveranstaltungen in guter Qualität anbieten.
- Wir werden uns weiterhin für die flächendeckende und dezentrale Versorgung mit Bibliotheken und Volkshochschulangeboten einsetzen und wenden uns gegen Zentralisierungsbestrebungen.
- Wir werden die Graphothek konzeptionell weiterentwickeln und auf einen Haushaltstitel zur Anschaffung neuer Kunstwerke hinwirken.

Haushalt und Verwaltung effizient und bürgernah organisieren

Grundlage guter Politik für Reinickendorf sind bürgernahe und effektive Verwaltungsstrukturen, finanzieller Spielraum und ausreichende personelle Ressourcen. Wir streben eine sachgerechtere Ressortaufteilung und Haushaltsplanung an. Die neuen gesetzlichen Möglichkeiten zur Bürgerbeteiligung müssen in Reinickendorf konsequenter umgesetzt werden. Mit „Politik nach Gutsherrenart“ muss Schluss sein.

- Wir werden im Bezirksamt für alle Fachgebiete klar durchschaubare Zuständigkeiten schaffen. Beispielsweise werden wir für eine Ansiedlung des Jugendgesundheitsdienstes im Jugendamt und für eine Zusammenlegung von Umwelt- und Grünflächenbereich eintreten.
- Die Haushaltsplanung muss allen Fachabteilungen Raum für verantwortliches Handeln lassen. Dabei stehen unsere Schwerpunkte Jugend, Bildung, Integration, Bürgerbeteiligung und soziale Stadtentwicklung im Vordergrund.
- Das neue Bezirksverwaltungsgesetz bietet umfangreiche Möglichkeiten zur Bürgerbeteiligung (z. B. Bürgeranträge, Bürgerversammlungen). Wir werden dafür sorgen, dass alle Reinickendorferinnen und Reinickendorfer davon Gebrauch machen können.
- Ortsteilforen und Kiezräte sind wichtige Elemente bürgerschaftlichen Engagements und bleiben zentraler Bestandteil unserer Kommunalpolitik.
- Wir werden den BVV-Ausschuss für Eingaben und Beschwerden zu einem Ausschuss für Bürgerbeteiligung umgestalten.

Unser Team - Stark für Reinickendorf

Wie im Sport kann gute Politik am besten mit einem starken Team gemacht werden. Wir sind gut aufgestellt. Diese Frauen und Männer stehen für unsere Ziele und machen sich stark für Reinickendorf:

- | | |
|-------------------------|---------------------------------|
| 1. Peter Senftleben | 16. Gerald Wagner |
| 2. Sabine Burk | 17. Nicole Borkenhagen |
| 3. Dr. Thomas Gaudszun | 18. Dr. Oliver Donoso-Mantke |
| 4. Jutta Kuester | 19. Karin Walk |
| 5. Andreas Höhne | 20. Gilbert Collé |
| 6. Henry Mazatis | 21. Klaus Teller |
| 7. Karin Hiller-Ewers | 22. Regine Koch |
| 8. Kurt Boeck | 23. Ingo Todtenkopf |
| 9. Ulrike Schütz | 24. Kerstin Schicha |
| 10. Thorsten Koch | 25. Klaus Jacobi |
| 11. Uwe Brockhausen | 26. Ulf Wilhelm |
| 12. Karin Richter | 27. Maria de los Angeles Eisele |
| 13. Thorsten Karge | 28. Bernd Merken |
| 14. Karla Borsky-Tausch | 29. Regine Strelow |
| 15. Sascha Braun | 30. Gerhard Zapff |

Impressum

SPD Reinickendorf
Waidmannsluster Damm 149
13469 Berlin
(030) 4 11 70 36
Fax: (030) 4 14 67 27
E-Mail: kreis.reinickendorf@spd.de

Mit kommunalpolitischen Fragen, Anregungen und Kritik wenden Sie sich bitte an die

SPD-Fraktion in der
BVV Reinickendorf
Rathaus Reinickendorf
Eichborndamm 215-239
13437 Berlin
Tel.: 90294 2038
E-Mail: info@spd-fraktion-reinickendorf.de

